

# Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.  
Es gilt das gesprochene Wort

Johannes Bardill, ev.-ref.

9. Juni 2019

## Happy Birthday alter Baum

Lk 13, 19

Liebe Hörerinnen und Hörer

Das Reich Gottes, sagt Jesus, das Reich Gottes gleicht einem Senfkorn, das jemand nahm und in seinen Garten säte. Und es wuchs und wurde zu einem Baum und die Vögel des Himmels nisteten in seinen Zweigen. Heute ist Pfingsten, das unfassbarste Fest im christlichen Jahreskalender. An Pfingsten feiern wir die Ankunft des Heiligen Geistes. Pfingsten ist so etwas wie der Geburtstag der Kirche. Das Gleichnis von Jesus passt zum heutigen Festtag: *Das Reich Gottes gleicht einem unscheinbaren Senfkorn, das jemand nahm und in seinen Garten säte. Und es wuchs und wurde zu einem Baum und die Vögel des Himmels nisteten in seinen Zweigen.* Das Gottesreich ist das Herzstück von dessen was Jesus gepredigt hat. Immer wieder hat er auf die Nähe und das Kommen dieses Reiches hingewiesen. Und immer wieder hat er in Gleichnissen davon geredet. Dazu hat er nicht selten Bilder aus der Natur verwendet. So wie uns das Gleichnis vom Senfkorn überliefert ist, entspricht es zwar nicht ganz den biologischen Erkenntnissen. Senfpflanzen wachsen zwar schnell und werden relativ gross, aber Bäume werden daraus nicht. Beim Hören des Gleichnisses wird aber ein Bild wachgerufen, und dieses Bild ist grossartig: Aus einem winzigen Körnlein, wird ein mächtiger Baum, dessen Krone in den Himmel ragt und den Vögeln zum Nistplatz wird.

Der französische Theologe Alfred Loisy prägte vor etwa hundert Jahren den Satz: *Jesus kündete das Reich Gottes an und gekommen ist die Kirche.* Damit hat er recht. Die Kirche ist nicht das Reich Gottes. Die Kirche hat aber mit diesem Reich Gottes zu tun. Über die Kirche gibt es vieles zu sagen. Heute an ihrem Geburtstagsfest möchte ich von ihr erzählen.

Beginnen wir doch grad bei Jesus. Er war für die meisten Menschen seiner Zeit eine unbedeutende Figur. Die Musik spielte in Rom, in Alexandria oder Athen, in Damaskus oder Ephesus vielleicht. Aber sicher nicht auf den Landstrassen und in den vergessenen Nestern der Provinzen Syria und Judäa. Und in den hochkultivierten Weltgegenden – in Indien, China, Südostasien und erst recht in den Hochkulturen Süd- und Mittelamerikas – hatte man damals keine Ahnung von den Ereignissen in Galiläa und in Jerusalem. Für seine Mitmenschen war dieser unscheinbare Jesus aber wichtig. Seine Predigt vom Reich Gottes hat aufgerüttelt und provoziert. So sehr, dass man ihm einen kurzen Prozess machte und ihn kreuzigte. Seine verängstigten Anhänger sind in alle Himmelsrichtungen verstorben. Dann legte man den unscheinbaren Wanderprediger in ein Grab, wälzte einen Stein davor. Aus, fertig und amen.

Das Reich Gottes gleicht einem Senfkorn, das jemand nahm und in seinen Garten säte. Am dritten Tag, so wird berichtet, hat dieses unscheinbare Samenkorn zu keimen begonnen. Zuerst hat es ein paar verängstigte Frauen gepackt. Christus ist auferstanden. Wahrhaftig er ist auferstanden. Die Frauen haben es ihren Freunden berichtet. Diese aber haben es als dummes Weibergeschwätz abgetan. Es war fast wie in gewissen Kirchen auch heute noch. Was haben Frauen schon Wichtiges zu sagen. Sie sollen schweigen. Haltet den Mund! Aus, fertig und amen.

Aber nein. Die Kunde hat sich ausgebreitet. Der Keim war zart, aber beharrlich. Das unerhörte Wort von der Auferstehung ist übergesprungen von Mensch zu Mensch. In Jerusalem, in Emmaus, dann in Galiläa. Die zerstreute Gemeinschaft, die mit Jesus unterwegs war, hat sich wieder gesammelt. Man hat sich getröstet. Man hat sich Mut gemacht. «Christus lebt, ich spüre es ganz deutlich.» «Es ist unglaublich und doch glaube ich: er ist auferstanden.» Und jemand hat gesagt: «Wisst ihr noch, was Jesus gesagt hat? Das Reich Gottes gleicht einem Senfkorn, das jemand nahm und in seinen Garten säte. Und es wuchs und wurde zu einem Baum und die Vögel des Himmels nisteten in seinen Zweigen.» Und dann ist alle Angst gewichen. Es war als hätte frischer Wind das Todesgewölk weggeblasen. Sie gingen hinaus auf die Strassen und Plätzen und begannen zu erzählen, zu predigen, und zu singen, jeder und jede in ihrer Sprache. Die, die es hörten, staunten. Manche stimmten mit ein. Andere aber fragten sich: «Warum sind die schon am Morgen betrunken?» Damit hat der Keim ausgeschlagen. Neben den Keimblättern sind erste Triebe entstanden. Die Kunde hat sich verbreitet. Von Jerusalem und Galiläa aus nach Antiochia, Damaskus und Ägypten – ja sogar bis nach Äthiopien. Zugleich war die junge Pflanze einem frostigen Wind ausgesetzt. Man wollte die Irrlehre im Keim ersticken. Ein gewisser Saulus war einer der eifrigsten

Verfolger. Dann wurde zu einem glühenden Botschafter der Sache Christi. Durch ihn gelangte die Kunde über die heutige Süd-Türkei auf das europäische Festland nach Philippi, Athen und Korinth. Später versuchte die Römische Staatsmacht die junge Kirche auszurotten. Die Lehre, dass neben und über dem römischen Reich ein Gottesreich sei, machte den Gottkaisern Angst. Doch je mehr die Christusbewegung verfolgt wurde, desto schneller hat sich der Glaube ausgebreitet.

Innerhalb der Christenheit herrschte durchaus nicht nur Friede und Harmonie. Von allem Anfang an wurde heftig um die Wahrheit gestritten. Die Kirche besteht seit je her aus Menschen. Der kirchlichen Gemeinschaft ist deshalb nichts Menschliches fremd. Bis heute, sind Christenmenschen, kein Millimeter besser als andere. Das einzige, was sie unterscheidet, ist ihre Hoffnung auf das nahe Reich Gottes. Diese Hoffnung wurzelt in der Kunde der Auferstehung von Jesus Christus.

Verfolgungen von aussen, Streitereien im Inneren, Verirrungen, Belastungen und Bewährungsproben haben zu Spaltungen geführt. Verzweigungen des heranwachsenden Baumes. Dort, wo Zweige abbrachen, wuchsen Astgabeln. Im Lauf der Zeit wurde die Kirche koptisch und äthiopisch, armenisch, georgisch bohairisch, syrisch und assyrisch, pelagianisch, semipelagianisch und gnostisch. Es kamen die Apologeten und Synkretisten und es gingen die Arianer und Donatisten. Es entstanden Beginen und Hussiten, Böhmisches Brüder, Kleine Schwestern von Bethlehem, Arme von Lyon, Waldenser, Clarissen, Pfingstler, Adventisten, Neuapostolen und Altkatholiken; Baptisten, Mennoniten, Unierte, Anglikaner russisch, griechisch bulgarisch ukrainisch Orthodoxe, Quäker, Shaker, Quietisten, Pietisten, Ketzer und Märtyrer, Kapuziner Urchristen. Auserwählte Begeisterte, Berufene, Bekehrte, Erleuchtete, Erweckte, Geläuterte, Verblendete Überzeugte und Zweifelnde. Aus dem zarten Keim, der aus dem Grab gewachsen ist, wurde im Lauf der Jahrhunderte ein mächtiger Baum, in dessen Zweigen die Vögel des Himmels nisten können. Und in der Kirchenbaumkrone, da raschelt es. Es gispelt und gispelt, es fastet und festet. Es schweigt und singt um die Wette. Da klingt es gregorianisch, phrygisch und mixolydisch, melodisch, kitschig und experimentell, süßlich oder dissonant. Es braust der Bach, es donnern die Bässe und flöten die Orgeln. Die heutige Kirche mit ihren unendlichen Verästelungen gleicht einem Baum. Sie streckt die unterschiedlichsten Äste über alle Weltgegenden aus.

Was der Theologe Loysi sagte dürfen wir nicht vergessen: Die Kirche ist nie und nimmer das verheissene Reich Gottes. Dafür ist sie zu menschlich, zu

unvollkommen und zu zerstritten. Dafür hat sie im Lauf ihrer Geschichte zu viel Schuld auf sich geladen und dafür verantwortet sie bis heute zu viel menschliche Not. Im grossen und weitverzweigten Weltkirchenbaum hat es aber viel Platz für die Vögel des Himmels. In seinem Geäst nisten da und dort Gottes Botschafterinnen und Boten. Und wenn Gottes Heiliger Geist durch die Krone weht, dann leuchtet aus dem knorrig alten Kirchenbaum das verheissene Gottesreich.

Manche beklagen die Spaltungen und Verästelungen der Christenheit. Es mag berechtigte Gründe für solche Trauer geben. In seinem Gleichnis spricht Jesus aber nicht von einem Pfosten, den jemand nahm und einschlug. Sondern er sagt: *Das Reich Gottes gleicht einem Senfkorn, das jemand nahm und in seinen Garten säte. Und es wuchs und wurde zu einem Baum, und die Vögel des Himmels nisteten in seinen Zweigen.* Aus diesem Baum heraus vom Zweiglein der reformierten Kirche im Hirzel wünsche ich heute allen, die es hören: frohe Pfingsten.

Amen

*Johannes Bardill*  
*Dorfstrasse 58, 8816 Hirzel*  
*johannes.bardill@radiopredigt.ch*

*Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)*

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: [abo@radiopredigt.ch](mailto:abo@radiopredigt.ch) Produktion: Reformierte Medien, Zürich